

FÜNF SCHRITTE DER ANALYSE VON SACHTEXTEN

1. Studieren Sie den folgenden So-geht's-Kasten. Das Beispiel bezieht sich auf Text 1 von Arbeitsblatt C.
2. Analysieren Sie danach Text 2 nach den im So-geht's-Kasten angeführten Kriterien. Sie brauchen Ihre Analyse nicht auszuformulieren, Stichworte genügen. Verwenden Sie dazu die angeführte Tabelle, die Sie auf www.hpt.at/185017 finden.

D.1

SACHTEXTE ANALYSIEREN

SO GEHT'S

Die folgenden Tipps geben Ihnen eine Leitlinie zur Analyse von Sachtexten. **Nicht in jedem Fall werden Sie alle angeführten Gesichtspunkte sinnvoll bearbeiten können.** Übertragen Sie die folgende Tabelle auf Ihren PC; dann können Sie sie immer verwenden, wenn Sie einen Sachtext analysieren. Eine Vorlage finden Sie auf www.hpt.at/185017.



		Beispiel: „Was wir so alles brauchen ... oder auch nicht“
Schritt 1: Eckdaten	<ul style="list-style-type: none"> • Verfasser/in, Titel, Ort und Datum der Veröffentlichung • Medium, in dem der Text veröffentlicht wurde • Textsorte (wenn angegeben) • Zielgruppe • evtl. besondere Situation, in der der Text veröffentlicht wurde 	<p>Verfasser: Jean-Marie Krier Titel: Was wir so alles brauchen ... oder auch nicht Ort/Datum: April 2007 Textsorte: erschienen in der Rubrik „Standpunkt“ (also meinungsorientierte Textsorte) Medium: Zeitschrift „Südwind“ Zielgruppe: Leser/innen, die sich für internationale Politik, Kultur und Entwicklungspolitik interessieren (Untertitel der Zeitschrift)</p>
Schritt 2: Inhaltsanalyse	<ul style="list-style-type: none"> • Thema, evtl. Nebenthemen • Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> – Bei informierenden Texten: die wichtigsten Informationen – Bei meinungsorientierten Texten: Argumentationslinien • Wie ist der Text inhaltlich aufgebaut? Welche Aufgabe kommt einzelnen Abschnitten zu (z. B. informieren, werten)? Beachten Sie dazu auch die dominierenden Darstellungsstrategien! • Gibt es Teile mit direkten oder indirekten Zitaten? 	<p>Thema: Zusammenhang zwischen unseren Bedürfnissen und dem Schutz des Planeten Inhalt: Ressourcenkrise kommt durch Ökologischen Fußabdruck beklemmend zum Ausdruck – Menschheit verbraucht mehr als Natur nachproduzieren kann – Globale Ungerechtigkeit im Verbrauch bleibt auch bei erhöhter Produktivität der Ressourcen aufrecht – stellt Gefährdung des Friedens dar – Nötig: Neben Reduktion des Ressourcenverbrauchs Veränderung der Werte, nach denen Bedürfnisse befriedigt werden: Sozial- und Umweltverträglichkeit müssen Werte in der Bedürfnisbefriedigung werden. Struktur: Grobstruktur: Titel veranschaulicht das Thema – Lead: stellt zentrale Frage – im Körper Dreiteilung: beschreibend-erklärender Problemaufriss – argumentativ-erklärende Diskussion des Problems – argumentativer Lösungsvorschlag als Forderung</p>
Schritt 3: Formanalyse	<ul style="list-style-type: none"> • Äußerlicher/formaler Aufbau, z. B. Überschriften, Zwischenüberschriften, Schriftart? • Was macht den Text (nicht) lesefreundlich? • Bei diskontinuierlichen Texten (vgl. INFO-BOX): Aus welchen Modulen setzt sich der Text zusammen? Wie sind die Module aufeinander bezogen? 	<p>Äußere Form: Schlagzeile – Lead – Körper; Fettdruck einiger weniger Passagen. Lesefreundlichkeit durch Absatzgliederung, Lead, Hervorhebungen (Fettdruck).</p>

<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Schritt 4: Sprachanalyse</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auffälligkeiten bezüglich der Wortwahl, z. B. Wortarten, Wortgut, Fachbegriffe • Auffälligkeiten bezüglich des Satzbaus, z. B. einfacher/komplexer Satzbau • Sprachebene, z. B. Fachsprache, Jargon • Stilmittel und Bilder? • Redeweise, z. B. emotionalisierend, sachlich, ironisch, belehrend, übertreibend etc. 	<p>Wortwahl: Fachbegriffe aus der Ökologie; am Beginn: „wir/uns“ → das Problem geht alle an; Herstellung von Gemeinschaft mit den Leser/innen. „Es“: Darstellung des Problems als allgemeines, keine Nennung von Verantwortlichen, „Tätern“ Satzbau: komplex; wiederholt Schlussfolgerung im Satzbau („wenn – dann“) Sprachebene: Standardsprache mit einigen fachsprachlichen Begriffen (vgl. Wortwahl), selten Umgangssprache: „auf Pump leben“, „was angesagt ist“. Stilmittel: wiederholt rhetorische Fragen, mit denen neue Abschnitte eingeleitet werden; gelegentlich Bilder („zurück in die Steinzeit“; „im Sand verlaufen“) Redeweise: streng sachlich (vgl. Fachsprache)</p>
<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Schritt 5: Kommunikationsanalyse</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Textsorte • Funktion des Texts im Kommunikationsprozess • thematischer Kontext (z. B. in der Öffentlichkeit diskutierte Themen; „ewige“ Lebensfragen) • Leiten Sie aus Textfunktion, Darstellungsstrategien, Textsorte und Sprachanalyse mögliche Absichten ab. • Was leistet der Text? Nutzen für den Leser/die Leserin? Wirkung? 	<p>Textsorte: Kommentar Textfunktion: meinungsorientierter Text, der auf die Veränderung der Haltung den angeführten Themen gegenüber zielt Thematischer Kontext: Was tun gegen den Klimawandel? Gefälle zwischen Erster und Dritter Welt. Weltfrieden. Absicht: überzeugen, um Haltung der Leser/innen zu verändern; auch Verhaltensänderung. Leistung/Nutzen für die Leser/innen: eine neue Sichtweise eines Problems erhalten; das eigene Verhalten in Bezug auf Sozial- und Umweltverträglichkeit überdenken; Anstoß für Verhaltensänderung.</p>

Text 2:

Karl-Markus Gauß: Die Inländer des Auslands

1 Vor einiger Zeit erzählte mir ein erboster österreichischer Pensionist, dass es mit seiner Liebe zu Mallorca vorbei sei und er die Wohnung, die er dort vor Jahren erstanden habe, wieder verkaufen werde. Was hatte ihm sein
 5 Paradies aus Sonne, Sangria und Sichtbeton verleidet? Zu viele Ausländer, klärte er mich auf. Das konnte ich ihm nachfühlen, denn warum soll man auf eine spanische Insel übersiedeln, wenn man dort erst wieder lauter Duisburger oder Eferdinger als Nachbarn hat und
 10 vom Besuch beim deutschen Zahnarzt bis zum Besäufnis im englischen Pub ausschließlich unter Ausländern bleibt? Mein wackerer Gesprächspartner hatte es aber anders gemeint.

Ihn ärgerte nicht, dass er es kaum je mit spanischen
 15 Inländern zu tun bekam, sondern dass neuerdings so viele Rumänen, Ukrainer und, ja, sogar Afrikaner auf Mallorca arbeiteten. Sein rassistischer Dünkel à la mode, der nicht mehr nach den Abstufungen der Hautfarbe, sondern jenen des Wohlstands geht, wuchs an der Tatsache, dass da Leute als Bauarbeiter, Kellner,
 20 Tagelöhner schufteten und trotzdem viel weniger Geld hatten als er, der gar nicht mehr zu arbeiten brauchte. Der schiere Anblick der Hungerleider war dazu angetan, ihm die Freude an dem Geld, das ihm zum Monatsersten
 25 überwiesen wurde, und an der Insel, auf der er sich mit seiner Bankomat-Karte ein natürliches Heimatrecht erworben zu haben meinte, zu vergällen.

An die Begegnung mit dem Österreicher, der sein spanisches Paradies der Muße verließ, weil dort zu viele Ausländer
 30 arbeiteten, wurde ich erinnert, als ich las, warum im vergangenen Jahr immerhin 200.000 Engländer ihre Heimat verlassen haben. Die englische Regierung hat eine Studie in Auftrag gegeben und herausgefunden, dass erstaunlich viele von ihnen in die Fremde zogen,
 35 weil sie sich über die vielen Fremden zuhause ärgerten. Wer es sich leisten kann, verkauft seine Wohnung in Birmingham, um ein Appartement an der sonnigen Algarve



Fotolia© ThomBa

zu erwerben, und flieht so nicht nur den Regen, sondern auch die Ausländer, indem er selber zu einem wird.
 40 Verrückt? Nein, denn an der Algarve oder an der Costa Brava bleibt er unter seinesgleichen, und woher seinesgleichen auch immer stammt, es ist stets dieselbe Preisklasse. Und der zeitgemäße, von alten Vorurteilen
 45 freie Begriff des Ausländers hängt ja nicht mehr von Nationalität oder Staatsbürgerschaft ab, sondern vom Bankkonto. Ausländer ist, wer weniger Geld hat als man selbst und daher im begründeten Verdacht steht, es
 50 einem aus der Tasche ziehen zu wollen. Hat man hingegen die finanziellen Mittel dazu, darf man durch die Welt hetzen und sich doch überall als globalisierter Inländer heimisch fühlen. Zugleich aber bleiben Millionen,
 55 gleich wie lange sie sich schon an einem bestimmten Ort abrackern, auf ewig jene Ausländer, als die sie einst gekommen sind, und ihnen werden zahllose Inländer zugesellt, deren materielle Verhältnisse so prekär sind, dass sie in Gefahr geraten, im eigenen Land den Status von Inländern des Wohlstands einzubüßen.

(Quelle: *Lob der Sprache, Glück des Schreibens.*
 Salzburg: Otto Müller Verlag 2014)

SACHTEXTE ANALYSIEREN

SO GEHT'S

Schritt 1: Eckdaten

- Verfasser/in, Titel, Ort und Datum der Veröffentlichung
- Medium, in dem der Text veröffentlicht wurde
- Textsorte (wenn angegeben)
- Zielgruppe
- evtl. besondere Situation, in der der Text veröffentlicht wurde



<p>Schritt 2: Inhaltsanalyse</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Thema, evtl. Nebenthemen • Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> – Bei informierenden Texten: die wichtigsten Informationen – Bei meinungsorientierten Texten: Argumentationslinien • Wie ist der Text inhaltlich aufgebaut? Welche Aufgabe kommt einzelnen Abschnitten zu (z. B. informieren, werten)? Beachten Sie dazu auch die dominierenden Darstellungsstrategien! • Gibt es Teile mit direkten oder indirekten Zitaten? 	
<p>Schritt 3: Formanalyse</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Äußerlicher/formaler Aufbau, z. B. Überschriften, Zwischenüberschriften, Schriftart? • Was macht den Text (nicht) lesefreundlich? • Bei diskontinuierlichen Texten (vgl. INFO-BOX): Aus welchen Modulen setzt sich der Text zusammen? Wie sind die Module aufeinander bezogen? 	
<p>Schritt 4: Sprachanalyse</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auffälligkeiten bezüglich der Wortwahl, z. B. Wortarten, Wortgut, Fachbegriffe • Auffälligkeiten bezüglich des Satzbaus, z. B. einfacher/komplexer Satzbau • Sprachebene, z. B. Fachsprache, Jargon • Stilmittel und Bilder? • Redeweise, z. B. emotionalisierend, sachlich, ironisch, belehrend, übertreibend etc. 	
<p>Schritt 5: Kommunikationsanalyse</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Textsorte • Funktion des Texts im Kommunikationsprozess • thematischer Kontext (z. B. in der Öffentlichkeit diskutierte Themen; „ewige“ Lebensfragen) • Leiten Sie aus Textfunktion, Darstellungsstrategien, Textsorte und Sprachanalyse mögliche Absichten ab. • Was leistet der Text? Nutzen für den Leser/die Leserin? Wirkung? 	